

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes beleibeten Bezirkshauptmann Josef Kronig in Klagenfurt anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tugde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. dem Landes-Thierarzte von Steiermark Dr. Albert Schindler in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung auf den Gebieten des Veterinärwesens und der Viehzucht das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. September d. J. dem Rechnungsrathe und Leiter des Rechnungs-Departements der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen Wilhelm Trudal den Titel eines kaiserlichen Rathes tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 23. September d. J. dem pensionierten Oberlehrer Sebastian Fugger in Ferlach das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die nächste Volkszählung.

I.

Binnen wenigen Wochen wird zum drittenmale in Oesterreich auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1869 eine Volkszählung stattfinden, die, schon an und für sich von großer Bedeutung, noch insbesondere dadurch einen erhöhten Wert gewinnen wird, dass bei derselben eine zeitgemäße Weiterbildung des Zählungsverfahrens zur Anwendung gelangen wird. Der Präsident der statistischen Central-Commission, Hofrath von Znamernegg, sagt in dieser Hinsicht in einer von ihm ver-

Jeuilleton.

Das Wasser Gottes und des Lebens.

Eine Studie aus dem österreichischen Küstenlande.
Von Heinrich Noé.

II.

Vortrefflich hat N. F. Burton, der berühmte Entdecker der Nil-Quellen, die Landschaft im Südosten der Grafschaft Görz geschildert:

„So wie wir uns von Rabresina ab Monfalcone nähern, blicken wir auf eine endlose Ebene hinab, die von dem anmuthig gekrümmten Nordende der Adria begrenzt wird. Wir nehmen hier dreierlei Blau wahr: das Himmelblau der Luft, das Lazurblau des Wassers und das Purpur-, in Pflaumenfarbe hinüberspielende Blau des Tieflandes. Dieses letztere ist humilis Italia, welches sich von hier an bis in die Flächen Piemonts hinein fortsetzt. Der Karstboden von rundlichen und gerippten Felsenhügeln wendet sich hier gegen Ost und Nordost, während weiterhin gegen Westen die tarnischen, Venetianer und Tiroler Alpen mit ihren zackigen, zerfägten Gipfeln, im Sommer noch weiß wie ein Hochzeitskleid, den Gesichtskreis umranden.“

Wenige Schritte vom Bade in westlicher Richtung entfernt erhebt sich der Hügel von Sant Antonio. Er ist nur wenige Meter hoch, aber in einer Gegend, in welcher das Land nahezu auf ganz gleicher Fläche mit dem Meere liegt, muß er auffallen. Es geht in dieser Hinsicht landschaftlichen Objecten gerade so wie den Menschen. Wo im Flächen etwas ein wenig auffällt oder hervorrägt, werden Nachreden daran angehängt — ob sie wahr sind oder nicht, kommt keineswegs in Frage.

fasten, die nächste Volkszählung mit fachmännischer Bediegenheit behandelnden Studie: Die Schwierigkeiten, welche begreiflicherweise einer zeitgemäßen Weiterbildung des Zählungsverfahrens sich entgegenstellen, erschienen dennoch geringer als jene, welche eine Gesetzesänderung bei der notorischen Schwerfälligkeit und Unberechenbarkeit unseres legislativen Apparates zu überwinden gehabt hätte. Aufgabe der dazu berufenen Factoren war es, innerhalb dieses vom Gesetze gesteckten Rahmens den Anforderungen an die Zählungs-Technik zu entsprechen, welche aus den Erfahrungen der letzten Zählungen und aus den in anderen Staaten gemachten statistisch-technischen Fortschritten abzuleiten waren, und den Bedürfnissen nach erweiterter und vertiefter Information über die Zustände der Bevölkerung Rechnung zu tragen, welche bei Gelegenheit legislativer und administrativer Maßnahmen sowie bei wissenschaftlichen Untersuchungen über das Volks- und Staatsleben wiederholt zutage getreten sind und voraussichtlich in dem laufenden Decennium noch lauter und drängender sich geltend machen werden.

Zwei Wege standen offen, um dieses Ziel zu erreichen; beide mußten gleichzeitig betreten werden. Auf der einen Seite war es möglich, durch Erweiterung und schärfere Fassung der Fragen schon bei der Erhebung neue Gesichtspunkte zur Beurtheilung der socialen Zustände der Bevölkerung zu gewinnen. Auf der anderen Seite mußte ein Verfahren der Aufarbeitung des gesammelten Materiales ermittelt werden, welches eine wesentlich eingehendere Analyse und eine möglichst erschöpfende Ausbeute desselben gestattet. Die Erweiterungen, welche die für die Zählung des Jahres 1890 bestimmten Erhebungs-Formulare gegenüber den früher angewendeten aufweisen, gewinnen ihre volle Bedeutung erst durch die gegenüber dem bisher eingehaltenen Vorgange wesentlich anders geartete Bearbeitungsweise der ganzen Erhebung. Darauf liegt überhaupt bei der bevorstehenden Zählung der Schwerpunkt der Reform.

Sollte nicht neuerdings das ärgerliche Schauspiel sich wiederholen, daß das Beste, was die Zählung zu bieten vermag, einfach wegen ungenügender Organisation der Bearbeitung ungenützt verloren gehe und Kraft und Geld zum Theil nutzlos verwendet werde, so mußte eine organisatorische Einrichtung geschaffen werden, welche, immer noch im Rahmen des bestehenden Gesetzes, den ausführenden Behörden abnahm, was sie nicht zu leisten

vermochten, und dafür eine centrale Bearbeitung des gesammten Ur-Materiales möglich machte. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 9. August 1890 spricht demgemäß aus, daß bei der k. k. statistischen Central-Commission die Umlegung aller in den Anzeigzetteln und Aufnahmsbögen enthaltenen Angaben auf Zählblätter erfolgen wird, zu welchem Zwecke angeordnet wurde, daß sämtliche Zählpapiere nach Abschluss der Zählung und Herstellung der durch die Volkszählungs-Vorschrift vorgezeichneten Uebersichten an die statistische Central-Commission zu leiten sind.

Die Bearbeitung der Volkszählung des Jahres 1890 wird sich also in zwei Stadien vollziehen; zunächst erfolgt dem Gesetze gemäß die Verfassung der Orts-, Gemeinde- und Bezirks-, dann der Länder- und Reichs-Uebersichten in bisheriger Weise, wobei jedoch nach den früher entwickelten Gesichtspunkten eine erhebliche Vereinfachung der Concentrations-Formulare vorgenommen wurde; nach Abschluss dieser summarischen Aufarbeitung, deren Wert vornehmlich in der raschen Gewinnung der allgemeinen Endergebnisse der Zählung zu sehen sein wird, setzt die eigentlich statistische Detailbearbeitung ein, legt die in den Listen enthaltenen Ur-Angaben der einzelnen Personen auf Individual-Zählblätter um und wird so in den Stand gesetzt, mit dem dadurch beweglich gemachten Materiale und mittels einer besonders durchgebildeten statistischen Technik jede Art der Combination und der Gruppenebildung durchzuführen. Wird dadurch die Bearbeitung der nächsten Zählung, was den Reichthum und die übersichtliche Gliederung der Ergebnisse anbelangt, ihre Vorgänger weit hinter sich lassen, ja, streng genommen, zum erstenmale den Anforderungen dieser wichtigsten und großartigsten aller statistischen Operationen zu entsprechen vermögen, so wird sie andererseits auch in Bezug auf die Genauigkeit der Ergebnisse einen entscheidenden Fortschritt darstellen, da sie zum erstenmale die schließlichen Ergebnisse unmittelbar aus dem Ur-Materiale gewinnt, dessen sorgfältigste Durchprüfung eben mit seiner centralen Detailbearbeitung selbst schon gegeben ist.

Vor allem wird die nächste Volkszählung sowohl bezüglich der Wohnbevölkerung als auch der rechtlichen Bevölkerung einen erheblichen Fortschritt bringen. Sie wird zum erstenmale die Möglichkeit bieten, das, was von den einzelnen Individuen in Bezug auf die gewohnheitsmäßige und rechtliche Zugehörigkeit zu einem Orte

So hat sich denn um diesen Hügel, den man mit einem Besen binnen zwölf Stunden wegkehren könnte, die Sage reichlicher angefüllt, als um den Großglockner oder um den Ortler.

Der Hügel enthält zwei Höhlen, beide unbedeutend, von welchen eine in der noblen Ausdrucksweise der Literatur „Feengrotte“, beim Volke die Höhle des „lahmen Teufels“, die andere „Fledermaushöhle“ heißt. Die erstere genießt unter den Schatzgräbern viel Ansehen. Es wird erzählt, daß einige, welche hier ihr Glück versuchten, von einer Horneule in Todesstricken versetzt wurden.

Einsam auf dem öden Geklippe steht das winzige alte Heiligtum St. Antonius des Einsiedlers. Uenthalben birgt der Boden Trümmer von Scherben und römische Ueberreste aller Art. Standen doch hier die Mauern der Kaiserbäder und war das ganze Gebiet von Aquileja, damals noch nicht von stehenden Wässern durchsetzt, nicht nur der Bäder wegen besucht, sondern eine Gegend für Sommerfrische und allerlei Lustbarkeit.

Kommen wir nun zum Wasser der heißen Quelle selbst, so haben wir hier eine Erscheinung vor uns, welche man in der Reihe der warmen Borne kaum wiederfindet. Die Wärme, gewöhnlich 38 Grad Celsius, hebt sich mit der Flut um einen halben Grad und erreicht bei Scirocco 39 und auch 40 Grad Celsius. In sogenannten Erdbebenjahren soll sie sich noch weiter steigern. Die Quelle steigt und senkt sich mit dem Meere, und das Brom und Jod, welches in ihr zum Vorschein kommt, ist ihr sicherlich aus der Salzflut zugeflossen. Schon Plinius erzählt uns: „Calidorum fontium cum aestu maris crescentium.“

Diese Bewegung der Heilwoge mag uns an die Thätigkeit jenes Engels erinnern, von welchem uns die heilige Schrift erzählt, daß er am Wasser des Teiches Bethesda rührte.

Geschichtliche Namen von Männern, welche hier ihre Heilung fanden, heben mit dem Cäsar Augustus an, welchen all die Chronikenschreiber hieher versetzen und seinem Arzte Musa die Erlaubnis geben lassen, ihm eine Statue in honorem zu errichten, und endigen mit Burton, dem großen Afrika-Forscher. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die heiße, mit Salz gemengte Flut sich ungemein wohlthätig erweist in allem, was mit Gicht, Nervenschmerzen und ähnlichen Uebeln zusammenhängt.

Mehr als tausend Jahre wußte kein Mensch mehr etwas von den Heilquellen, um welche herum das Mauerwerk zerfallen und verschwunden war. Als Napoleon das Königreich Syrien beherrschte, gieng man eben daran, einen mächtigen Bau herzustellen, nachdem die Eigenschaften dieses wundersamen Wassers von seiner Regierung lange Zeit hindurch geprüft worden waren. Späterhin zerfielen diese Entwürfe wieder, und jetzt gibt es im weiten Oesterreich nur sehr wenige mehr, welchen jemals etwas von einer der wohlthätigsten Naturerscheinungen zu Ohren gekommen wäre, die vor 2000 Jahren von den Dichtern der damals bekannten Welt gefeiert, von den Ärzten gepriesen, von den Gewaltthabern mit Prunk umgeben und von den Völkern aus allen Theilen des gewaltigen Reiches besucht wurde. So haben nicht nur die Tempel und Burgen, sondern auch die Wasser ihre Schicksale.

Bei den Merkwürdigkeiten der Umgebung soll die Stange auf dem Thurme von Duino nicht vergessen

und zu einer Gemeinde in den Zählspapieren ausgesagt ist, auch für die Erkenntnis der Gesamtverhältnisse und der Vertheilung und Gliederung der Bevölkerungsmassen unter den Gesichtspunkten der socialen und der rechtlichen Zugehörigkeit fruchtbar zu machen.

Für die statistische Feststellung der Wohnbevölkerung ist dadurch vorgesorgt, daß die Angaben über die zeitweilig anwesenden sowie über die zeitweilig abwesenden, aber regelmäßig an der Wohnung der Zählpartei theilnehmenden Personen nicht nur in den Fragebogen enthalten sind, sondern auch in den Concentrations-Formularien consequent festgehalten werden. Die Differenz der factischen und der Wohnbevölkerung läßt sich auf diese Weise aus den Ortsübersichten für jedes Haus sofort überblicken.

Was die Constatierung der rechtlichen Bevölkerung betrifft, so war aus den bisherigen Zählungen nur die Gesamtzahl der am Heimatsorte Gezählten und der in einer anderen Gemeinde des Zählungsbezirkes, in einem anderen Bezirke des Zählungslandes Heimatsberechtigten zu constatieren, endlich die Summe derjenigen Personen festzustellen, welche in einem anderen Lande zuständig waren, als wo sie gezählt wurden. Das gab allerdings eine gewisse summarische Information über den Grad der Sesshaftigkeit und der Beweglichkeit der Bevölkerung; aber es fehlte dieser Information doch gerade das Wichtigste, was die Verwaltung und die Volkskunde erheischt: die Kenntnis der einzelnen Bezirke, welche solcherart gehend und empfangend an dem Bevölkerungsaustausche und der Wanderbewegung der Heimatsbevölkerung theilhaftig waren. Nur für die einzelnen Länder ließ sich durch Zurechnung und Abrechnung ohne allzu große Mühe eine materiell wertvolle Ziffer der rechtlichen Bevölkerung herstellen, welche wenigstens alle innerhalb des österreichischen Ländergebietes gezählten Personen umfaßte; für die einzelnen politischen Bezirke und autonomen Städte war diese Aufgabe mit den verfügbaren Mitteln einfach unlösbar.

Die Gegenwart hat dieses Problem aufs neue und mit viel größerem Nachdrucke gestellt, als das bei der vorausgegangenen Zählung der Fall gewesen war. Die Vertheilung des Recrutencontingentes erfolgt auf Grund des Wehrgesetzes nach der rechtlichen Bevölkerung der einzelnen politischen Bezirke: die Militär-Territorialbezirke aber decken sich nach der neuen Einteilung weniger als früher mit den Ländergebieten. Es genügt also nicht mehr die summarische Erfassung der rechtlichen Bevölkerung nach Ländern; dieselbe muß vielmehr für das ganze geographische Detail der politischen Bezirke ermittelt werden. Das ist allein durch centralisirte Bearbeitung des Zählungs-Materials möglich, welche mit Leichtigkeit jede Art der Gruppenbildung und Auszählung unter den verschiedensten Gesichtspunkten gestattet.

Aber auch für die nachgerade unabweislich gewordene Reform des Heimatsrechtes — so führt der Präsident der statistischen Central-Commission in seiner Studie aus — ist die genaueste statistische Feststellung der unter dem Einflusse der bestehenden Gesetzgebung gewordenen Zustände die unerlässliche Voraussetzung. Das Verhältnis der anwesenden zur heimatberechtigten Bevölkerung in den einzelnen Bezirken und Gemeinden gibt nicht nur über den Grad der Beweglichkeit, sondern auch über das Maß der Schwierigkeiten Aufschluß, welche das bestehende Heimatsrecht der Be-

bleiben, welche ein Blitzableiter war, lange bevor Franklin dem Himmel den gefürchteten Strahl entriß. Auch Humboldt erwähnt diese überraschende Ueberlieferung. Der Grundgedanke scheint von den gelehrten Serviten ausgegangen zu sein, unter welchen Bruder Paolo Sarpi es zu hohem Ruhme gebracht hat. Männer dieses Ordens hausten einst in einem Klosterlein innerhalb der Ringmauer von Duino.

Victor Hugo hat diese Ueberlieferung in seinen «Meer-Arbeitern» benützt. Wir lesen dort von der «Spitze der Burg Duino in Friaul, welche der Wächter glänzen ließ, indem er sie mit dem Eisen seiner Lanze berührte. Bergabwärts die Wache auf der Plattform ein heranziehendes Gewitter, so berührte sie mit ihrer Hellebarde die gleich einem Blitzableiter aufgerichtete Stange, und wenn derselben ein Funken entsprang, so ertönten die Bургglocken, dem ahnungslosen Fischer auf dem Meere ein Warnungszeichen.»

Im Nordwesten ragt ein altes Mauerwerk, welches man Theodorich, dem Könige der Gothen, zuschreibt. Der nämliche Eroberer hatte auch neben dem erwähnten Heiligthume von St. Antonius gegenüber der Heilquelle ein Bollwerk angelegt. Dieses ist jetzt bis auf wenige Spuren verschwunden.

Wir wollen nun, obwohl noch die Spur mancher anderen Gestalt aus den zwei Jahrtausenden der Geschichte und mancher Ueberrest und manches halb verschollene Wort auch aus den Tagen vor dieser Zeit auf und an unserer Scholle haftet, zu dem Obdacht übergehen, welches diejenigen finden, die, gleich so vielen Vorgängern aus verschwundenen Völkern, hier Genesung suchen und wie so viele Zeugnisse beweisen,

gründung einer neuen Heimat entgegenstellt. Und doch ist das Heimatsrecht seiner Idee nach nur die rechtliche Anerkennung der Thatfache der socialen Zugehörigkeit eines Menschen zu einer bestimmten Gemeinde, der innigsten Verbindung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Daseins mit dem Gemeinwesen eines bestimmten Ortes.

Indem diese Verhältnisse nicht bloß quantitativ, sondern auch qualitativ, nicht bloß summarisch für ganze Länder, sondern mit dem vollen materiell bedeutsamen Detail der einzelnen Bezirke und Gemeinden festgestellt werden, können wir erst die auch geographisch und nach Stadt und Land verschiedenen Wirkungen der Heimatsgesetzgebung richtig beurtheilen. Von der nächsten Volkszählung wird also auch die Reform des Heimatsrechtes ihren Ausgangspunkt nehmen; wenigstens die Voraussetzungen hiefür werden geschaffen sein.

Politische Uebersicht.

(Kaiser Wilhelm in Wien.) Anlässlich des Besuches des Kaisers Wilhelm II. veröffentlicht die vorgestrigte «Wiener Abendpost» nachstehende Begrüßung: «Se. Majestät der deutsche Kaiser trifft morgen als Gast unseres allergnädigsten Monarchen in Wien ein. So oft der Herrscher des befreundeten Nachbarreiches in Oesterreich-Ungarn erscheint, freuen sich die Völker dieses Staates. Ihre Sympathie ist Kaiser Wilhelm, dem hohen Zielen zustrebenden Herrscher, zugewendet, Allerhöchstwelcher noch jüngst den Gefühlen der Freundschaft für unseren erhabenen Monarchen so rückhaltlos und warm Ausdruck gegeben hat. Als diese Worte bei uns bekannt wurden, da erfüllte freudige Genugthuung die Herzen. Wir alle sind stolz auf Se. Majestät unseren Kaiser, wir lieben unser Vaterland, und wer diese auszeichnend ehrt, dem gehört unser Herz, unser Geist, und wir geben bei bester Gelegenheit unseren Gefühlen begeistert Ausdruck. Die Kunde, Se. Majestät der deutsche Kaiser werde unseren geliebten Monarchen erneuert einen Besuch abstatten und Wien berühren, verbreitete daher Freude in allen Kreisen der Reichshauptstadt, und einmütig wurde der Entschluß gefaßt, die Stadt festlich zu schmücken, dem deutschen Kaiser einen Seiner würdigen Empfang zu bereiten. Mit Wien ist ganz Oesterreich-Ungarn einig an diesem Tage der Freude. Es gedenkt des hohen Friedenszweckes der Majestäten, der steten Sorge, das Wohl ihrer Völker zu fördern, und es ist tief bewegt von den Worten, die Se. Majestät der deutsche Kaiser zu Gravenstein gesprochen, da Er die engen Beziehungen innigster Freundschaft und fester Waffenbrüderschaft mit Sr. Majestät unserem erhabenen Kaiser laut verkündete. Solche Worte bleiben den Völkern Oesterreich-Ungarns unvergesslich, und Wien als Sprecher der Angehörigen des Reiches wird morgen begeistert ausrufen: Hoch lebe der Gast, der Freund unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers: Hoch Kaiser Wilhelm!» — Unterm Gestrigen telegraphiert man uns aus Wien: Sämmtliche Morgenblätter ohne Partei-Unterschied begrüßen den Besuch des deutschen Kaisers auf das sympathischste. Das «Fremdenblatt», die außerordentlichen Herrschertugenden Kaiser Wilhelms und die Unererschütterlichkeit des Bündnisses beider Reiche hervorhebend, sagt, die Allianz kommt allen Nationen zugute, allen sei der Friede verbürgt. Die «Neue freie Presse» sagt: «Die Begeisterung Wiens wird der Wiederhall der Toaste in

meist auch finden. Am gesuchtesten und beliebtesten sind die Wohnungen im Badehause selbst, worin jedoch nur eine beschränkte Anzahl von Gemächern zur Verfügung steht. Darum müssen vorläufig die meisten in den Gasthäusern des zwei Kilometer entfernten Städtchens Monfalcone verweilen und alltäglich zu den heißen Wassern hinausfahren.

Da wäre es nun freilich mehr als erwünscht, wenn sich auf dem Hügel St. Antonio's des Einsiedlers über den sichtbaren und verborgenen Trümmern der Jahrhunderte recht bald eine neue Schöpfung der Menschenhand, welche dem Heile und der Gesundheit diene, erheben würde. Wo die Römer eine ganze Ansammlung von Prachtgemächern, Villen und Palästen herstellten, dort wird unser Geschlecht wohl auch noch ein sogenanntes Curhaus zusammenbringen.

Den Insassen eines solchen böte sich eine der schönsten Fernsichten, welche man von irgend einem Badehause aus genießen kann. Im Nordwesten schaut noch der kärntnerische Colin-Rofel herein und der Zucco aus Cadore, während aus dem Südosten sich noch der Monte Maggiore blicken läßt, das Wahrzeichen Abbazia's. Die istrische Küste — die Lagunen, der breite Streifen des Fionzo, der Thurm von Grado und die grünen Wipfel des Wallfahrts-Eilandes Barbana liegen vor dem Beschauer, den ein weicher Strom von Meerluft umfängt.

Mehr noch aber als alles dieses wird er die heißen Wasser, die vor seiner Schwelle emporquellen, willkommen heißen. Die «Spez» wird er bei seiner Ankunft begrüßen und der «Salus» beim Abschiede seinen unvergänglichen Dank zurücklassen.

Gravenstein und der Ansprachen auf dem schlesischen Manöverfelde, ihre Uebersetzung in die Volkssprache sein.»

(Triest und die Monarchie.) Die Triester Deputation, welche vorgestern den Ministern Duna-jewski und Bacquehem ihre Aufwartung gemacht, wurde gestern vom Grafen Taaffe in Audienz empfangen. Der Ministerpräsident erwiderte auf die an ihn gerichtete Ansprache, die Regierung werde so viel als möglich den Wünschen Triests entgegenkommen, erwarte jedoch, daß die städtische und Landesvertretung die Aufgabe der Regierung erleichtern und ihrer Zusammengehörigkeit zum Kaiserreiche sowie ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck geben werde.

(Parlamentarisches.) In den einzelnen Ministerien ist die Feststellung des Boranschlages für das Jahr 1891 bereits so weit vorgeschritten, daß wohl schon binnen kurzem mit der Zusammenstellung des Gesamtbudgets wird begonnen werden können. Was in einzelnen Blättern bereits über die Ziffern des Präliminars gemeldet wurde, beruht, wie leicht erklärlich, bloß nur auf Muthmaßung, da hierüber bisher nichts Verlässliches bekannt ist und vor dem Zusammentritt des Reichsrathes auch nicht bekannt werden wird. Was den Zeitpunkt dieses Zusammentrittes betrifft, so hängt dessen Bestimmung zunächst von der Dauer der Landtagsession ab, doch glaubt man, daß es wohl möglich sein werde, etwa in der zweiten Novemberhälfte den Reichsrath einzuberufen.

(In Klagenfurt) ist vorgestern im Gebäude der Landesregierung die große Drau-Regulierungscommission zusammengetreten. Dieselbe wird unter anderm über die in den letzten Tagen vorgenommene Revision des Generalprojectes der Drau-Regulierung beraten, wodurch die in den restlichen 3 1/2 Baujahren noch auszuführenden Regulierungsbauten festgestellt werden sollen.

(Volkswirtschaftliche Vorlagen.) Wie verlautet, werden seitens des Handelsministeriums in der nächsten legislativen Periode drei Gesetzesentwürfe eingebracht werden: jener über den ägyptischen Handelsvertrag, über welchen die Verhandlungen zwischen den beiden Compaciscenten bereits abgeschlossen sind, dann jener über die Convertierung der Prioritäten der Albrechtbahn. Die Angelegenheit des österreichisch-ungarischen Lloyd kann, obschon die Zustimmung der ungarischen Regierung zur Lösung des Vertrages und zur Umgestaltung dieser Schiffahrtsunternehmung in eine rein österreichische bereits vorliegt, jedenfalls erst im neuen Jahre der Behandlung der Legislative unterbreitet werden, da noch viele und mannigfache Voraussetzungen zu erfüllen sind.

(Die oppositionelle Presse in Ungarn) thut ungemein empört ob der nächtlichen Scene in Erlau, bei der durch Beleidigungen provocierte Officiere zu den Waffen griffen. Natürlich ist dabei von Gewalt und Uebermuth sehr viel die Rede, und die Blätter thun so, als ob das Aufspielen des Ratsch-Marsches die Officiere in Harnisch gebracht hätte. Sie verschweigen natürlich dabei so gut als möglich, daß der provocierende Excedent niemand anderer als ein total betrunkenes Individuum war, das vermöge seiner amtlichen Stellung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Erlau verpflichtet ist. An dem betrunkenen Stadthauptmann ist natürlich auch die «gemeinsame» Armee schuld!

Verstossen und verlassen.

Roman von Emile Richebours.

(113. Fortsetzung.)

Dritter Band.

Die Enkelin.

I.

Rehren wir zu Geneviève zurück. Mehr als einmal schon war dem jungen Mädchen der Gedanke gekommen, das Lionnet'sche Haus zu verlassen, um den sich stets wiederholenden peinlichen Scenen mit der Frau, die sie so lange ihre Mutter genannt, zu entgehen.

Sie sagte sich, daß es ihr leicht werden müsse, als Erzieherin in einem Hause oder in einem Pensionat Stellung zu finden. Sie war sorgfältig gebildet, hatte tüchtigen musikalischen Unterricht genossen, redete mehrere Sprachen, konnte zeichnen — lauter Vorzüge, welche viele andere nicht besaßen.

Schon bevor Heinrich Merson um sie angehalten, würde sie ihr vermeintliches Elternhaus verlassen haben, wenn sie nicht gefürchtet, Herrn Lionnet zu verlegen, der nimmermehr seine Einwilligung zu ihrer Entfernung gegeben hätte. Als dann Heinrich Merson sich ihre Liebe zugewendet, hatte sie endgiltig jeden Gedanken, das Haus zu verlassen, aufgegeben, umsomehr, als Herr Lionnet ihr unaufhörlich wiederholte, sie möge Geduld haben. Und nun war der Bruch doch geschehen — ein unheilbarer Bruch.

Die schmerzliche Scene, in welcher der ganze Haß der Fabrikantensgattin gegen das arme Mädchen rücksichtslos hervortrat und in welcher sie auf so grausame

Nachdruck verboten.

(Zur Lage in Serbien.) Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Belgrad zugehenden Meldung verlautet daselbst, dass die Resignation des Staatsraths-Präsidenten Dr. Dokić von seinem Posten als Gouverneur des jungen Königs Alexander I. über Initiative des Königs Milan erfolgt sei, welcher jetzt an Stelle des Dr. Dokić den Obersten Mišović mit der obersten Leitung der Erziehung seines Sohnes betraut hat. Wie es heißt, habe die Regierung von diesem Personenwechsel erst nachträglich Kenntnis erhalten. In gewissen Kreisen besteht die Vermuthung, dass diese Maßregel gegen die Radicals gerichtet sei, zu deren Partei Dr. Dokić hingeneigt habe, indem König Milan den jungen König von radicalen Einflüssen fernzuhalten beabsichtige.

(Der schweizerische Bundesrath) gab im Nationalrathes betriffs der Wiedereinsetzung der früheren Regierung in Tessin die Erklärung ab, der Bundesrath hoffe nach Feststellung des Abstimmungs-ergebnisses im Tessin den Commissär beauftragen zu können, die Regierung wieder einzusetzen. Die endgiltige Entscheidung ist jedoch für später vorbehalten.

(König Wilhelm III.) Seit mehreren Tagen liegt der König von Holland wieder krank darnieder. Offizielle Nachrichten fehlen, auch ist das Resultat der ärztlichen Berathung, welche vorgestern stattfand, bisher unbekannt geblieben, doch verlautet, dass der König arbeitsunfähig geworden sein soll.

(Der französische Admiral Duperre) ist an Bord des „Forbin“ in Begleitung des „Bantour“ mit 120 Officieren in Constantinopel eingetroffen und wurde in den Darbanellen namens des Sultans von Szej Pascha auf der kaiserlichen Yacht „Izzedin“ empfangen. Duperre verbleibt fünf Tage dort.

(Abgrenzung von Guyana.) Der Kaiser von Rußland hat endgiltig das Schiedsrichteramt zwischen Frankreich und den Niederlanden in betreff der Abgrenzung Guyana's übernommen.

Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat dem Präsidenten der Wiener k. k. Polizei-Direction zur Beistellung jener Unterstützungserber aus dem Wiener Polizeirath, deren in letzterer Zeit eingebrachte Unterstützungsersuche auf Allerhöchsten Befehl von dem Secretariate Ihrer Majestät demselben zur eigenen Würdigung und Erledigung überlassen worden sind, die Summe von 500 fl. aus Allerhöchstlicher Privatschatulle übergeben lassen.

(Ein geheimnisvoller Eisenbahn-Unauss.) In der Nacht vom 21. auf den 22. September fand zwischen der Station Rezica und der Station Antonopol der Petersburg-Warschauer Eisenbahn die Entgleisung des Postzuges statt, wobei die Locomotive und einige Waggons stark beschädigt wurden. Zum Glück wurde niemand von den Passagieren und Bediensteten des Zuges verletzt. Als man nach der Ursache der Entgleisung zu forschen begann, bemerkte man unter den Rädern der Locomotive fünf Stück Schwellen, welche kurz vor der Ankunft des Zuges von unbekanntem Thätigen quer über die Schienen gelegt worden waren. Da am Tage vor dieser Entgleisung in der Umgebung von Warschau allgemein von der bevorstehenden Reise des Kaisers auf dieser Bahn ge-

sprochen wurde, glaubt man, dass hier ein politisches Attentat vorliege. Alle Nachforschungen nach den Urhebern der Entgleisung sind bis jetzt gänzlich erfolglos geblieben.

(Militärisches.) Wie das „Armeekorrespondenzblatt“ meldet, wurde der Commandant der 35. Infanterie-Truppen-Division, FML. Rudolf Prinz Bobkowitz, zum Commandanten des vierten Corps und commandierenden General in Budapest, der Generalmajor August Nemethy von Nemethfalva zum Commandanten der Cavallerie-Truppen-Division in Krakau ernannt und der bisherige Commandant dieser Cavallerie-Truppen-Division FML. Theodor Galgoczy de Galantha in gleicher Eigenschaft zur 35. Infanterie-Truppen-Division nach Klausenburg transferiert.

(Die Reise der Kaiserin.) Wie der „Pol. Corr.“ aus Paris gemeldet wird, hat Ihre Majestät die Kaiserin vorgestern vormittags in Algier den Besuch des General-Gouverneurs von Algerien, Herrn Tirman, erwidert.

(Sturz vom Gerüst.) Seitens der Stadtgemeinde Cilli wird das Kreisgerichtsgebäude durch Zubauten vergrößert, die nunmehr ihrer Vollendung entgegenstehen. Dieselben wurden von dem Grazer Baumeister Bullmann ausgeführt. Vorgestern nachmittags stürzte infolge eigener Unvorsichtigkeit der aus Graz gebürtige erste Baupolier Bullmanns, J. Heumesser, so unglücklich von dem im zweiten Stock angebrachten Gerüste auf die vorbeifahrende Straße, dass er wenige Sekunden später seinen Geist ausgab. Der Tod war in so kurzer Zeit erfolgt, da der Unglückliche mit der Stirne auf die Erde aufgefallen war.

(Fürstin Sulkowska.) Wie man Wiener Blättern telegraphiert, hat das Landgericht Bonn der Fürstin Sulkowska ein freies Wohnhaus und eine monatliche Rente von 1500 Mark zuerkannt. Die Sorge für das Kind bleibt der Fürstin. Alle übrigen Anträge wurden vom Gerichte abgelehnt.

(Neue Dampferverbindung.) Man meldet uns aus Fiume, 30. September: Behufs Etablierung einer neuen Dampferverbindung zwischen Fiume und den indischen Häfen hat sich hier ein aus Fiumaner Capitalisten bestehendes Consortium gebildet, welches bereits in England zwei große Dampfer im Werte von circa einer halben Million Gulden angekauft hat.

(Die Wiederbestattung des Kaisers Friedrich.) Am 18. October d. J., als dem Geburtstage des verewigten Kaisers Friedrich III., erfolgt die Ueberführung von dessen Leiche in das neu erbaute Mausoleum in Potsdam, das seiner Vollendung entgegengeht. Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Victoria Augusta, Kaiserin Friedrich und die Mitglieder des preußischen Königshauses werden der feierlichen Beisetzung im Mausoleum beiwohnen.

(Kriegsbesürchtungen.) Nach einer telegraphischen Meldung aus Erzingian ist die Lage in Erzerum sehr ernst. Die Zusammenziehung russischer Truppen an der Grenze dauert fort. Es verlautet, dass bereits 72.000 Mann dort concentrirt sind. Da die Türken bald angegriffen zu werden befürchten, setzen die Kurden sich in Bereitschaft, um Widerstand zu leisten. Täglich kommen europäische Familien in Erzingian an, welche aus Erzerum aus Furcht vor einem Massenmord flüchten.

Zärtlichkeit einflößte; sie fühlte nur instinctiv, dass zwischen ihr und Vater Anselm ein räthselhaft geheimes Band bestehe, dass sie einander nimmer fremd sein konnten.

Sie richtete sich auf mit einem dumpfen Klage-laut und entfernte sich rasch vom Ufer, als fürchtete sie, nicht die Kraft zu haben, der Versuchung, die ihr aus der dunklen Tiefe zuwinkte, zu widerstehen.

Ahnungslos, wohin sie gehe, eilte sie weiter, bis sie sich endlich auf dem Boulevard Sanct Germain befand.

Die wenigen Menschen, die ihr begegneten, sahen sich wohl verwundert nach ihr um, wenn ihnen der verzweifelnde Blick und der automatenhafte Gang der jungen Person auffiel.

Ein feiner Regen fiel nieder; sie achtete dessen nicht. Instinct oder ein höherer Wille waren es, welche sie unwillkürlich vorwärts drängten.

Ein Mann in mittleren Jahren, der wohl aus einer angenehmen Gesellschaft zurückkehrte, erfasste sie plötzlich an Arme. Sie sah ihn erschreckt an.

„Mein schönes Kind, wohin geht es denn so eilig? Für gewöhnlich pflegt eine junge Dame gleich Ihnen nicht zu so vorgerückter Stunde und bei solchem Wetter allein auf der Gasse zu sein. Ihre Kleider sind ja ganz durchnässt! Gehen Sie nicht weiter. Kommen Sie lieber mit mir. Sie können bei mir bleiben, so lange es Ihnen beliebt!“

Er wollte mit diesen Worten ihren Arm in den seinen legen; da aber erwachte Geneviève mit einemmale aus der Betäubung, in der sie sich befunden hatte. Sie stieß den Fremden zurück und eilte hastig vorwärts.

(Fortsetzung folgt.)

(Selbstmord in einer Kirche.) Während des Morgengottesdienstes in der anglicanischen Sanct Paulus-Kathedrale in London erschoss sich Sonntag während der Predigt ein etwa 40jähriger Mann durch zwei Revolvergeschosse. Der Zwischenfall verursachte große Aufregung. Viele Leute verließen die Kirche, aber nach kurzer Pause setzte der Geistliche die Predigt fort.

(Erhumierung Glücks.) Montag nachmittags sind die Gebeine des Tonichters Christoph W. von Glück mit großer Feierlichkeit neben denen der anderen großen Musiker auf dem Central-Friedhofe in Wien beigesezt worden.

(Ein großer Indianeraufstand) ist bevorstehend. Wie aus Newyork unterm 27. v. M. berichtet wird, schworen im Fort Still im Indianergebiet 5000 Indianer das Christenthum ab. Die Garnisonen des Westens wurden in aller Eile verstärkt.

(Durch die Blume.) Feldwebel: „Was ist Ihr Vater?“ — Rekrut: „Fleischermeister.“ — Feldwebel: „Das ist leicht gesagt, das muss man betreiben können!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Zur Abgeordneten-Conferenz.) Wie bereits gemeldet, findet heute in Laibach die Conferenz der slovenischen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten statt, um das Programm für ein einheitliches Vorgehen festzustellen. Zur Conferenz wurden geladen: aus Krain 27, aus Steiermark 9, aus dem Görzischen 10, aus Istrien 10, aus Triest 4 und aus Kärnten 2, zusammen also 62 Abgeordnete. Die Meldung der „Neuen freien Presse“, dass auch die kroatische Opposition eingeladen worden sei und dass beide Fractionen derselben ihre Vertreter nach Laibach entsenden, ist eine tendenziöse Erfindung.

(Kärnten und Krain.) Die 117. Lieferung des Monumentalwerkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“, das gestern ausgegebene 11. Heft des Bandes „Kärnten und Krain“, enthält den Schluss der Vorgeschichte und die gesammte Landesgeschichte Krains. Die Vorgeschichte (von Karl Deschmann) behandelt die Zeit des Römerthums in Krain, welches mit dem beginnenden Verfall Roms von Drangsalen aller Art heimgesucht und als Durchzugsland für die Usurpatoren des Reiches und die andrängenden Völkerschaften des Ostens benützt wurde. Laibach, das römische Emona, machte in jenen Tagen einen „Brand von Moskau“ durch; während der Völkerwanderung hörte das Land auf, römisch zu sein. Das Jahr 568 bildet einen entscheidenden Wendepunkt in der geschichtlichen Entwicklung der südöstlichen Alpenländer, zu denen auch Krain in seinem jetzigen Umfange gerechnet wird, denn nach dem Abzuge der Longobarden kamen im Gefolge der Avaren die Slovenen, die insbesondere die breiten Thäler der Save und der Drau besetzten. Die blutigen Kämpfe zu Ende des sechsten Jahrhunderts zwischen Slovenen und Baiern, wo sich diese schließlich als die Stärkeren erwiesen, setzten dem Vordringen der Slovenen eine Grenze. Im zehnten Jahrhundert, nach der Schlacht auf dem Barchfeld, scheint zum erstenmale die „Mark Krain“, die ohne Zweifel das Flussgebiet der oberen Save mit Krainburg als Vorort umfasst haben wird. Krain als Grenzland hat eine wechselvolle Geschichte, in welcher späterhin die Einfälle der Türken die größte Rolle spielen. Wie sehr Krain gelitten in jenen Tagen, tritt besonders auf dem Felde der Friedenthätigkeit, auf dem der bildenden Künste zutage; nur wenige bedeutende Denkmale sind dem Vandalismus fremder Horden entgangen. Indessen darf man auch von Krain mit dem Classiker sagen, dass hier „mancher Mann und mancher Held, im Frieden gut, im Feld bestellt“, geboren wurde. Der Verfasser des Artikels, Professor Franz Levec, weiß uns das in ebenso ernster als anziehender Weise zu erzählen. Bei der Ausführung der Illustrationen haben sich Hugo Charlemont (Schloss Auersperg, römische Funde etc.), Johann Hamza (Hofkriegsrath Rauber mit dem Bart bis zur Erde), Professor Wilhelm Hecht (Siegfried Freiherr v. Bois-Edelstein), Karl v. Siegl (Herbart v. Auersperg) und Professor Josef Sturm (Krainburg und Rudolfswert) theilhaftig.

(Todesfall.) Gestern vormittags ist Herr Ludwig Jäsch, Handlungsgehilff, in Laibach nach langem und schmerzvollem Leiden im 56. Lebensjahre gestorben. Mit ihm schied ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes, ein tüchtiger Geschäftsmann, der sich durch die Rechtlichkeit seines Denkens, die Leutseligkeit seines Wesens und die Biederkeit seines Charakters die allgemeine Achtung verschaffte und sich einer ungewöhnlichen Beliebtheit in allen Gesellschaftskreisen erfreute. Einen ganz besonders schweren Verlust erleidet der hiesige kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein durch diesen Todesfall, indem der Dahingegangene seit fünfzehn Jahren der Direction des gedachten Vereines als Deconom angehörte und in dieser Eigenschaft durch unermüdete und umsichtsvolle Thätigkeit sich große Verdienste erwarb, insbesondere durch die wahrhaft väterliche Fürsorge, welche er erkrankten Vereinsgenossen widmete, die er stets selbst besuchte, gleichviel, ob es sich um eine ansteckende oder andere Krankheit handelte, um sich zu überzeugen, ob ihnen an Pflege und Wartung wohl nichts gebreche. Ein

Der Weg, welchen sie eingeschlagen, war einsam und verlassen; sie achtete es nicht; sie eilte nur raschen Schrittes dahin, bis sie endlich die Uhr des Bahnhofes von Orleans die mitternächte Stunde verkünden hörte. Sie war bis an das Gestade der Seine gekommen. Sie neigte sich über das Geländer und blickte hinab auf den Fluss; es war, als fühle sie sich unwiderstehlich zu demselben hingezogen; weshalb? Sie vermochte sich darüber selbst keine Rechenschaft zu geben. Einen Augenblick aber durchzuckte sie doch der Gedanke, ob sie nicht hier ihrem Leben ein rasches Ende machen solle, indes gleich darauf war es ihr, als ob Vater Anselm sie zurückhalte, als ob er mit ihr spreche. Sie wusste nicht recht, weshalb ihr der alte Dienstmann eine so große

dankebares Andenken bleibt dem wackeren Manne inner- halb und außerhalb des Vereines gesichert.

(Von der Wiener Ausstellung.) Wie man uns aus Wien meldet, findet Samstag, den 4ten October, am Tage des Namensfestes des Allerhöchsten Protector's Kaiser Franz Josef I., im Kaiser-Pavillon der Rotunde die feierliche Preisvertheilung für die permanenten Gruppen der Ausstellung statt.

(Aus dem krainischen Landes- ausschusse.) Wie wir den «Novice» entnehmen, hat der krainische Landesauschuss in seiner am vergangenen Montag abgehaltenen Sitzung beschlossen, inbetreff der Bedeckung der Kosten für die Regulierung des Mirnabaches dem Landtage einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, wor- nach die Beiträge der Interessenten um 10 pCt. niedriger fixiert werden.

(Personalmeldung.) Wie wir erfahren, ist dem Oberfinanzrathe und Finanzdirector in Krain, Herrn Karl Blachki, der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen worden.

(Städtische Wasserleitungs-Auflage.) Mehrfache an uns gelangte Anfragen sind wir in der Lage dahin zu beantworten, dass die hiesigen Hausbesitzer gegenwärtig noch nicht berechtigt sind, von den Wohn- parteien die 5procentige Auflage für die Wasserleitung einzubeheben. Der Beginn der Einhebung dieser Auflage wird seinerzeit amtlich kundgemacht werden, doch werden nur jene Hausbesitzer die Auflage von den Parteien ein- heben dürfen, welche das Wasser aus dem städtischen Wasserwerke bis dahin thatsächlich in ihre Häuser ein- geleitet haben werden.

(Verunglückter Bergarbeiter.) Wie uns aus Trisail geschrieben wird, ist der im Jahre 1865 in Ratschach, Bezirk Gurktal, geborene Häuer Ferdinand Cott beim Bergbaue dortselbst dadurch verunglückt, dass aus Unvorsichtigkeit dem ebendort beschäftigten Häuer Martin Jekos während der Zeit, als Cott in einen circa sechs Meter tiefen Schacht hinabstieg, eine Berg- hake in den genannten Schacht fiel, die den Cott mit der Schneide auf den Rücken traf. Derselbe erlitt eine schwere Verletzung.

(Die Prüfungen der Aerzte) und Thierärzte im Sinne der Ministerial-Berordnung vom 21. März 1873, R. G. Bl. Nr. 37, behufs Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienste bei den politischen Behörden werden im diesjährigen Herbsttermin in der zweiten Hälfte des Monats No- vember bei der k. k. Statthalterei in Graz abgehalten werden.

(Hymen.) Der k. und k. Hauptmann des Ruhe- standes Herr Franz Murnig hat sich mit Fräulein Justine Koschir aus Laibach vermählt.

(Der Landeshauptmann von Kärn- ten.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, wurde der Landtagsabgeordnete Dr. Josef Erwein zum Landes- hauptmann in Kärnten und der Landtagsabgeordnete Berggrath Karl Ritter Hillinger von Traun- wald zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Land- tages ernannt. Auch in der verfloffenen Legislaturperiode functionierte das gleiche Präsidium. Dr. Erwein wurde von der Stadt Klagenfurt, Ritter von Hillinger von der dortigen Handelskammer wiedergewählt.

(Von den Europäern.) Martin Hlogar und Johann Krizovic, beide aus Krain, standen Montag vor dem Wiener Erkenntnisgerichte wegen Stellungslüchtigkeit nach § 45 des Wehrgesetzes vom 11ten April 1889 angeklagt, weil sie im Begriffe waren, ohne behördliche Erlaubnis nach Amerika auszuwandern. Hlogar und Krizovic erhielten je drei Tage Arrest und fünf Gulden Geldstrafe.

(Die diesjährige Weinernte) dürfte in Krain sowohl wie in Untersteiermark, wie von mehreren Seiten übereinstimmend berichtet wird, qualitativ sehr gut ausfallen. In Bezug auf Quantität wird sie dagegen allerdings vieles zu wünschen übrig lassen.

(Artillerie-Equitation.) Die Equita- tion der dritten Artillerie-Brigade ist mit 5 Officieren, 21 Mann, 20 Pferden und Fuhrwerken von Graz in Laibach zu den Winterübungen eingetroffen.

(«Verband der slov. Vorschuss- cassen».) Dieser Verein hält seine heurige ordentliche Versammlung im Saale der Cillier Citalnicca Mittwoch, den 8. October, um 11 Uhr vormittags ab.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 1. October, 12 Uhr 35 Minuten nachmit- tags. Kaiser Wilhelm ist pünktlich um 8 Uhr 52 Mi-

nuten vormittags im Nordbahnhofe eingetroffen und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser und den Erz- herzogen Albrecht, Wilhelm und Rainer empfangen. Beide Kaiser umarmten und küßten sich herzlich zwei- mal. Kaiser Wilhelm tauschte mit den Erzherzogen warme Händedrücke und drückte dem Bürgermeister Dr. Priz seinen herzlichen Dank für die Vorkehrungen zu seinem Empfange in Wien aus. Unter dem begeis- terten Beifalle einer zahllosen Menge fuhren beide Kaiser, gefolgt von den Erzherzogen, nach der Hofburg. Der König von Sachsen wurde auf dem Nordwest- bahnhofe durch Erzherzog Karl Ludwig namens des Kaisers begrüßt. Beide tauschten herzliche Umarmungen und Küsse und begaben sich nach Schönbrunn, wärm- stens von der Volksmenge begrüßt. — Zum Empfange des deutschen Kaisers waren im Nordbahnhofe anwesend Corpöcommandant F. M. Freiherr von Schönfeld, Divi- sionär Franilovic, Statthalter Graf Kielmansegg, Po- lizei-Präsident Baron Krauß, Bürgermeister Dr. Priz. — Das Personale der deutschen Botschaft, Botschafter Prinz Reuß, Militär-Attachée Oberstlieutenant von Deines, waren bis Gänserndorf entgegengefahren. — Kaiser Franz Josef und die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm trugen ihre preußischen Uniformen und Orden. Der deutsche Kaiser trug die Obersten- uniform seines österreichischen Husaren-Regiments. Unter den Klängen der preußischen Hymne schritten beide Kaiser die Ehrencompagnie ab. Der deutsche Kaiser dankte dem Bürgermeister für die großen Empfangs- vorkehrungen und bat, der Bevölkerung seinen Dank bekannt zu geben. Der Bürgermeister antwortete mit dem Ausdrucke des Stolzes und der Freude des Wiener Volkes über die Anwesenheit des erlauchten Gastes. Die Monarchen wurden von der Volksmenge enthu- siastisch begrüßt. Die Fahrt beider Monarchen durch die geschmückten Straßen gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Blumen wurden in die offenen Hofwagen geworfen. Besonders festlich gestaltete sich die Fahrt auf dem Punkte, wo auf drei großen Tribünen die Elite der Wiener Gesellschaft in Festgewändern und der Wiener Gemeinderath in corpore die Kaiser erwarteten. Beim Vorüberfahren herrschte unbeschreiblicher Jubel. Der deutsche Kaiser salutirte mit besonderer Verbind- lichkeit gegen die Tribüne des Gemeinderathes. Obwohl nur die Veteranenvereine den Sicherheitsdienst versahen, war die Ordnung überall musterhaft.

Wien, 1. October, 1 Uhr 45 Minuten nachmit- tags. Nach Ankunft in der Hofburg stattete Seine Majestät der Kaiser dem Kaiser Wilhelm einen kurzen Besuch ab, Allerhöchstweicher hierauf Besuche bei den Erzherzogen machte. Um halb 11 Uhr besuchte der deutsche Kaiser die deutsche Botschaft, woselbst er 25 Minuten verblieb. Kaiser Wilhelm zeigte dort eine freundige Stimmung und äußerte lebhafteste Befriedigung über den schönen Wiener Empfang. Hierauf begab sich der deutsche Kaiser in die Kapuzinergruft, legte per- sönlich auf dem Katafalk des Kronprinzen Rudolf einen Kranz nieder, verrichtete ein Gebet und äußerte zu dem Pater Guardian: «Dies war ein schwerer Gang.» Hierauf machte der Kaiser einen Besuch bei dem Grafen Kálnoty und kehrte sodann in die Hof- burg zurück, welche er alsbald wieder verließ, um unter großartigen Kundgebungen der Bevölkerung die Fahrt nach Schönbrunn anzutreten. Bei dem Déjeuné dinatoire in Schönbrunn (38 Gedecke) saßen rechts von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph der deut- sche Kaiser und Prinz Leopold von Baiern, links Seine Majestät der König von Sachsen und Erzherzog Carl Ludwig, alle im Jagdcostüm.

Wien, 1. October. Der deutsche Kaiser stattete auch dem Kronprinzen von Schweden im Hotel einen kurzen Besuch ab. Der Kronprinz erhielt auch die Be- such des Kaisers von Oesterreich und der Erzherzoge Carl Ludwig, Albrecht, Wilhelm und Rainer. Der «Politischen Correspondenz» zufolge bekundeten die während des Cercles nach dem Déjeuné dinatoire ge- fallenen Aeußerungen die allseitige höchste Befriedigung, und trug der Verkehr der Allerhöchsten Herrschaften das Gepräge vollster Intimität und größter Herzlichkeit an sich.

Mürzsteg, 1. October. Die Allerhöchsten Herr- schaften sind hier eingetroffen. Das Wetter ist prachtvoll. Die Monarchen fahren um zwei Uhr nachts auf Raßkör zur Hirschpürsche.

Berlin, 1. October. Gestern abends fanden Socialistenversammlungen in verschiedenen Localen zur Feier des Aufhörens des Socialistengesetzes statt. Die Feier verlief überall ohne Störung unter zahlreicher Betheiligung auch von Frauen und Kindern. Die Vor- sitzenden konnten allenthalben ohne Mühe die Ordnung aufrechterhalten. Die Polizei verhielt sich zuwartend.

Paris, 1. October. Erzherzogin Elisabeth ist gestern nach San Sebastian abgereist. — Auf einer der Kriegs- marine gehörigen Dampfschaluppe explodirte ein Ci- linder. Drei Mann wurden schwer verletzt.

Kairo 1. October. Die Derwische, ungefähr 20.000 Mann, haben sich bei Ambigol im Süden von Sarras vereinigt und treffen Vorbereitungen zu einem neuer- lichen Vormarsche nach Egypten.

Lissabon, 1. October. Martens Ferrao übernahm die Bildung des neuen Cabinets. Es heißt, er solle das Ministerium des Aeußern übernehmen.

Verstorbene.

Den 30. September. Agnes Krašovic, Inwohnerin, 67 J., Ehrungasse 6, Marasmus.

Den 1. October. Josefa Gallen, Beamten's-Witwe, 67 J., Dompfah 18, Magenentartung. — Amalia Kotar, Con- ducteurs-Tochter, 3 Mon., Südbahnstraße 12, Fraisen. — Johanna Schreitter, Hausbesitzerin, 62 J., Kaiser-Josefs-Platz 12, Hydrops. — Ludwig Jäsch, Handelsmann, 56 J., Alter Markt 17, Schlagfluß.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Zustand des Himmels, and Niederschlag in Millimeter. Data for 1 October.

Morgennebel, dann heiter. — Das Tagesmittel der Tem- peratur 16.9°, um 3.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Schwarze, weiße und farbige Seiden- Damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 per Meter 18 Qual. — verendet roben- und stückweise porto- und so frei das Fabrik-Depot G. Henneberg (t. u. f. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (13) 4-3

Tieferschüttert theilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß heute vormittags um halb 11 Uhr nach langem Leiden plötzlich unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, Herr Louis Jäsch Handelsgeßellschafter sanft und gottgegeben verschieden ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 3. October, nachmittags um 3 Uhr vom Hause Nr. 17 Alter Markt aus statt. Laibach, den 1. October 1890. Im Namen der Angehörigen: Josef und Selma Terdina.

Antonie Bertouz, geb. Schreitter, gibt im eigenen sowie im Namen der übrigen Verwandten die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Schwester, des Fräuleins Johanna Schreitter Hausbesitzerin welche nach langem, schmerzlichem Leiden und wieder- holt mit den heil. Sterbesacramenten versehen, heute Mittag um 1 Uhr in ihrem 62. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 3ten October, um 5 Uhr nachmittags von der Todten- tapelle zu St. Christoph aus statt. Die heil. Seelenmessen werden in der Dom- und Stadtpfarrkirche zu St. Miklosaus gelesen. Die Verstorbene wird dem Gebete aller Freunde und Bekannten empfohlen. Um stilles Beileid wird gebeten. Laibach, den 1. October 1890. Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Tužnim srcem javljamo vsem sorodnikom, prijateljcem in znancem prežalostno vèst, da je 1. oktobra ob 10. uri dopoludne gospa Amalija Globočnik poroj. Preširnova c. kr. notarja soproga potolažena sè svetstvi svote naše vere, po dolgi in mučni bolezni v 29. letu starosti svoje zaspala mirno v Gospodu. Pogreb bode v potek dné 3. oktobra ob 4. uri popoludno. Sv. maše zadušnice bralo se bodo v tukajšnji župni cerkvi. Predrago ranjko priporočamo v blag spomin in molitvi. V Kranji dné 1. oktobra 1890. Janko Globočnik, c. kr. notar, soprog. — Te- rezija Preširen, mati. — Katinka Slamber- ger, poroj. Preširnova, Ana Preširen, Ljud- mila Preširen, sestre. — Vinko Preširen, c. kr. geometer, brat. — Anton Slamberger, c. kr. notar, svak. — Berta Preširen, poroj. Leba- nova, svakinja.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 226.

Donnerstag den 2. October 1890.

(4178) Erkenntnis. 3. 8331.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preisgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 221 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift 'Slovenski Narod' auf der ersten Seite abgedruckten Artikels mit der Aufschrift: 'V Ljubljani 26. septembra', beginnend mit 'Ta mesec je' und endend mit 'Avstrijo bila boljša', begründe den objectiven Thatbestand des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nach § 65 a Strafgesetzes.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. D. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 221 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift 'Slovenski Narod' bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Strafgesetzes vom 17. December 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beanstandeten Artikels erkannt.

Laibach am 30. September 1890.

(4177) Fundmachung. 3. 150.

Vom Ausschusse der krainischen Advocatenkammer wird hiemit bekanntgegeben, dass ihm der Advocat Dr. Josef Bistjak in Rann sub praes. 30. September 1890, 3. 150, seine Absicht, am

1. Jänner 1891

in gleicher Eigenschaft nach Radmannsdorf zu übersiedeln — angezeigt habe. Laibach am 1. October 1890.

(3811) 3—2

Depositen = Kundmachung.

Nr. 973.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee werden die inbenannten Eigenthümer nachstehender Depositen

Table of deposits with columns: Hauptbuch, Band, Folio, Bezeichnung der Masse, Erlagstag, Gegenstand, Silber (fl., kr.), Bank-Valuta (fl., kr.), Öffentliche Obligationen (fl., kr.).

aufgefordert

binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen

ihre Ansprüche unter Vorbringung der gehörigen Legitimationen so gewiss hiergerichts geltend zu machen, widrigens, wenn die Ansprüche nicht genügend befunden werden oder sich niemand meldet, nach verstrichener Edictalsfrist die Depositen als heimfällig erklärt und für den Fiskus an die Staatscasse übergeben werden würden.

R. k. Bezirksgericht Gottschee, am 10. Mai 1890.

Anzeigebblatt.

Geprüfter Kesselwärter zugleich Maschinenwärter

sucht Stelle. — Adresse: Johann Murn in Döbernik bei Treffen. (4181)

Ein liches, trockenes Magazin

ebenmäßig, ist Unterschisohka Nr. 61 sofort zu vergeben. — Auskunft beim Eigenthümer. (4182) 3—1

(4146) 3—1 St. 6670.

Oklic.

Zamrlima Antonu Marinčiču in Janezu Vilarju, oziroma njih neznanim

pravnim naslednikom, neznano kje v Trstu bivajoči Elizabeti Marinčič in neznano kje in Hrvatskem odsotnemu Antonu Šumradu se je postavil skrbnikom na čin Janez Baraga iz Pudoča in mu dostavil zemljeknjižnodražbeni odlok z dne 31. julija 1890, št. 4969, v starih istopisih.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 24. septembra 1890.

(3944) 3—3 St. 5890.

Oklic.

Od c. kr. okrajnega sodišča v Logatci se javlja, da se je dovolilo na prošnjo Antona de Schiara iz Cerknice izvršilna prodaja zemljišč Janezu Vidmarju iz Begunj hišna stev. 42 lastnega, vložna št. 146 katastralne

občine Begunje in vložna št. 122 katastralne občine Sevsček, cenjenih vsled tusodnega zapisnika de praes. 21ega junija 1890, št. 4435, na 585 gold. in na 952 gold. 50 kr., ter se za njo določita dva róka, in sicer na dneva 16. oktobra in 20. novembra 1890. l., vsakikrat ob 11. uri dopoludne s pristavkom, da se bodeta imenovana zemljišča pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod to vrednostjo oddala istemu, ki največ obljubi.

Dražbeni pogoji, zemljeknjižni izpisek in cenilni zapisnik leže pri sodišči na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 15. avgusta 1890.

(4063) 3—3 Nr. 4811.

Zweite executive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird bekannt gegeben:

Es werde zu der mit Bescheid vom 12. August 1890, 3. 4241, auf den

13. October 1890,

vormittags von 10 bis 12 Uhr, bei diesem Gerichte angeordneten zweiten Feilbietung der in den Josef Schischnitschen Concurß gehörigen, auf 8000 fl. geschätzten Realität Einlage 3. 425 ad Krainburg geschritten. — Badium 10% des Schätzwertes.

R. k. Bezirksgericht Krainburg, am 15. September 1890.